

ANFRAGE von Sandra Bossert (SVP, Wädenswil)

betreffend Kein Chlorothalonil in Pet-Wasserflaschen?

Seit letztem Sommer wird immer wieder über erhöhte Chlorothalonil-Werte im Grundwasser berichtet. Metaboliten von Chlorothalonil werden neu in den Messdaten von 2017 und 2018 nachgewiesen, da 2019 erstmal überhaupt Grenzwerte für Chlorothalonil definiert wurden. Bis Ende 2018 wurde dieser Wirkstoff von der Zulassungsbehörde für den Einsatz in der Landwirtschaft als absolut unbedenklich definiert. Dass die Bevölkerung den Unterschied zwischen Grundwasser und Trinkwasser oftmals nicht macht, verschlimmert die subjektive Wahrnehmung vom Ausmass der Belastung im Wasser. Beim Einkaufen ist mir aufgefallen, dass viele Personen ganze Einkaufswagen mit Wasser in Petflaschen füllen.

Als bevölkerungsreichster Kanton ist es enorm wichtig, dass Zürcherinnen und Zürcher Vertrauen in unsere Ämter haben, welche über die Zulassung von Pestiziden, Medikamenten und anderen Stoffen entscheiden. Nur so bleibt der Hahnenburger weiterhin Nummer 1 im Zürcher Haushalt.

Deshalb meine Fragen:

1. Wieso hat die Zulassungsbehörde der Verwaltung so viele Jahre das Chlorothalonil als unbedenklich eingestuft?
2. Warum übernimmt die Zulassungsbörde nicht die vollständige Verantwortung in dieser Fehlbeurteilung und entlastet damit die Landwirtschaft. Ist der Regierungsrat bereit, diese Fehlinformation in der Bevölkerung zu korrigieren?
3. Hat diese «Fehleinschätzung» ein Nachspiel für die Ämter? Der Reputationsschaden hat einmal mehr die Landwirtschaft.
4. Kann der Regierungsrat eine Einschätzung machen, wie viele weitere Stoffe durch die immer sensibler werdenden Messmethoden, zukünftig in unserem Wasser nachgewiesen werden?
5. Kann die verunsicherte Bevölkerung, welche das Trinkwasser (nun) in der Flasche kauft, sicher sein, dass das aus der ganzen Welt herangekarrte Wasser, mit den gleichen Mess- und Verhältnismethoden auf Chlorothalonil und andere Stoffen untersucht worden ist, so wie aktuell das Schweizer Trinkwasser geprüft wird? Welche aktuellen Resultate liegen dem Kantonschemiker vor?

Sandra Bossert